



Bibelwissenschaft – Patrologie – Kirchengeschichte

Krämer, Karl Fr., *Gott, unser Heil*. Nach dem Zeugnis der Bibel, Altes Testament. Freiburg i. Br., Herder, 1960. Kl.-8°, 287 S. – Taschenbuchausgabe DM 2,20.

»Was sich hier anbietet, ist eine Auswahlbibel. Aber nicht einfach als eine Zusammenstellung ausgewählter Textstücke des Alten Testaments, sondern als Heilsgeschichte, als Darstellung des biblischen Heilsgeschehens vor Christus« (Vorwort des Verfassers). Heilsgeschichte wird dabei in einem engeren, eingeschränkten Sinn als Offenbarungsgeschichte verstanden, die »vom Paradiese bis zum Tod des letzten Apostels« reicht (S. 7). Unter dieser Zielsetzung bringt das Buch nicht ein mehr oder weniger zusammenhängendes Nacheinander von biblischen Geschichten, sondern folgt einer durch die ganze Ausdehnung atl. Schrifttums gezogenen Linie, die notwendig auf das NT hinleiten muß. Damit nimmt die neue Auswahlbibel eine überlieferungsgeschichtliche Schau zu ihrer Leitidee, die Israel schon in alter Zeit (Jahwist) bestimmte. Sie trägt auch der offenkundigen Auffassung des NT Rechnung, die das AT unter der Sicht Verheißung und Erfüllung in Jesus Christus, mit dem das Heil gekommen ist, betrachtet und verwendet. Somit braucht nicht eigens über Berechtigung und Wert des formenden Leitgedankens dieser Auswahlbibel gesprochen zu werden. Der Leser wird es sicherlich dankbar empfinden, daß die im AT berichteten Ereignisse und die atl. Offenbarung ihm als ein fortlaufendes, zielstrebiges Geschehen vorgelegt, daß ihm Zusammenhänge und Verbindungslinien gezeigt

oder angedeutet werden. – Der Stoff der atl. Schriften wird unter 116 Nummern ausgewählt und in der Zweiteilung dargeboten: Das Heil im Paradiese: Herrlichkeit und Untergang (Nr. 1–9); Das Heil durch Erlösung: Vorbereitung (Nr. 10–116). Tatsächlich gehören nur Nr. 1 und 2 zum »Heil im Paradiese«, Nr. 3 aber mit der Überschrift »... Verheißung neuen, vom Erlöser stammenden Heiles« schon zum 2. Hauptteil. Durchgehende, bestimmende Linie des Buches ist der Bundesgedanke. So ergibt sich (noch) eine Dreiteilung: Gott im Bunde mit den Urvätern (Nr. 1–9), mit den Patriarchen (Nr. 10–28), mit dem Volke Israel (Nr. 29–116). Der letzte, große Abschnitt wird in folgender Weise gegliedert: Gott im Bunde mit dem Volke Israel durch Moses, Josue, die Richter, Saul, David und Salomo, die Propheten in, vor und nach der babylonischen Gefangenschaft, die Weisen und Gesetzeslehrer. Zu der Epoche des Gesetzes wird auch die makabäische Zeit gerechnet. Das an sich mehrdeutige »durch« soll anscheinend die genannten Gestalten als Bundesorgane bezeichnen. Es wird nämlich S. 47 umschrieben mit »im Dienste des Bundes zwischen Gott und Israel tätig«. – In »Überblick« und »Vorbemerkung«, in einleitenden und zwischengeschalteten Sätzen werden knappe, sachgerechte und gute Hinweise gegeben, die der Erklärung des betreffenden Stückes oder Abschnitts und der Einordnung in den Lauf der Heilsgeschichte dienen. Man spürt in ihnen, daß der Verfasser eine gründliche Kenntnis der geschichtlichen Hergänge und der exegeti-

schen Probleme besitzt. Stellenregister und Inhaltsverzeichnis sind im Anhang beigegeben. Auch ein ausführliches Personen- und Sachverzeichnis findet sich dort. Sogar das Ziegenböcklein des Tobias fehlt nicht, dafür aber der Sündenbock, und von den ägyptischen Plagen sind je eigens Fliegen, Mücken und Stechmücken genannt. Zu manchen Begriffen hätte man gerne noch, wie es schon weitgehend der Fall ist, ein klärendes Wort, wie z. B. Fels: Wasser aus dem Felsen; Schleier: des Moses. Vielen von den aus dem AT genommenen oder zusammengestellten Perikopen sind atl. und ntl. »Ergänzungstexte« beigelegt. So anregend sie sind, so sehr fordern sie auch, besonders die ntl. Stellen, nach den verschiedenartig geschichteten, jeweils zu erhebenden Beziehungen zum vorausgehenden Stück, ein tieferes Sichmühen um die Texte, bzw. eine helfende Deutung. Sicherlich war es nicht die Absicht des Verfassers, bei den Ergänzungstexten alle Möglichkeiten auszuschöpfen. Wenn der Raum es gestattet, könnte das Buch durch eine weitere gezielte Verwendung der atl. Zitate im NT noch mehr bereichert werden. – Ausführlich kommt die Weisheit zu Wort. Von den Propheten, bzw. den nach ihnen genannten Schriften, und ihrer Verkündigung wird in auswählender Darbietung der Texte ein treffendes Bild geboten. Tritoisaias (Is 56–66, mit dem geistgesalbten Propheten kommenden Heiles Kap. 61 und der Heilsvision von dem verherrlichten Jerusalem, das die Völker anzieht, Kap. 60) und Ezechiels Verfassungsentwurf (Ez 40–48, mit der heilbringenden Tempelquelle Kap. 47) fehlen neben Baruch und einigen kleinen Propheten. Alle anderen atl. Schriften aber sind berücksichtigt. Tobias, Esther und Judith stehen richtig unter dem belehrenden Schrifttum der Weisheitsliteratur. Ruth jedoch ist entsprechend dem geschichtlichen Standort der erzählten Vorgänge in die Richterzeit eingeordnet. – Der Text ist, was die vielen notwendigen Zusammenziehungen und kürzenden Nacherzählungen des Stoffes betrifft, in einer Sprache gestaltet, die bewußt in Stil und Ausdruck die Nähe zu den Bibeltexten sucht. In den geschichtlichen Büchern gehen atl. Wortlaut und deutende Wiedergaben oft ineinander über. Vielleicht war eine Kenntlichmachung der wirklichen biblischen Aussagen in vielen Fällen nicht gut möglich. In den Stellenangaben am Kopf der einzelnen Stücke dürfte auch in der Urgeschichte (außer bei Nr. 9; bei Nr. 3 fehlt ein Stück von Gen 3, 17f.) stehen: nach 1 Mos. . . Beim Dekalog (aus Ex 20) ist das 1. und 3. Gebot gekürzt, das 9. und 10. umgestellt, das 10. geändert. Eine Anzahl von Versehen, bzw. Druckfehlern sind stehen geblieben. Z. B. ist zu lesen: S. 21 Matth. 24, 38f.; S. 49 Apg 7, 22f. 25;

S. 53 Mich 7, 14f.; S. 56 Is 41, 17f.; S. 60 5 Mos. 6, 4f.; S. 68 Kol 2, 11–13; S. 118 Jehu 842–815; S. 141 Mich 4, 1–8; S. 67, Z. 1 Böck (Ziegenbock) statt Widder. Bei den Stellenangaben ist nachzutragen z. B.: zu Nr. 5 der angeführte Passus 1 Mos. 6, 5–8; zu Nr. 38b der zitierte Priestersegens 4 Mos. 6, 24–26. – Der Verfasser nennt das hier angezeigte Buch »(noch) keine fertige Schulbibel« (Vorwort). In Ziel und Aufbau, in Auswahl und Verarbeitung des biblischen Stoffes, in den erklärenden, verbindenden und weiterführenden Abschnitten, in der starken Bezugnahme auf das NT aber zeigt das vorliegende Werk Eigenschaften, die man einem Unterrichts- und Arbeitsbuch für die reifere Schuljugend wünschen möchte. Darüber hinaus werden alle, die in Geist und Gehalt des atl. Gotteswortes eindringen wollen, mit reichem Gewinn dieses Buch in die Hand nehmen.

Würzburg

Josef Schreiner